

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nach 8 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Bezugsräger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgauerstr. 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersucht jeder Abnehmer um Mitteilung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 8 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einseitig, Umhänge-, Schwärter- und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag am Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher entgegen.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesalle.

Nr. 104.

Dienstag, den 1. September 1931.

34. Jahrg.

Zagungswoche in Genf.

Mitten in der schwersten Wirtschaftskrise steht die Welt, steht besonders Europa; die Konferenzen der Finanz- und Wirtschaftsexperten drängen sich und dabei ist zum ersten Mal ein amerikanischer Vertreter zu spüren, die freilich über gewisse politische Bemerkungen und Vermittlung noch nicht unbedingt stehen können. Fast noch zahlreicher sind die persönlichen Zusammenkünfte der Staatsleiter, die sich von den verantwortlichen Ressortministern begleiten lassen und dann solche „Besuche“ wieder zu leisten — oder wie in London zu größeren Konferenzen anzuregen, die sich nach „hoher Politik“ hat viel zu tun; allerdings steht sie dabei fast überall unter den Hemmnissen, die die Schwierigkeiten wirtschaftlich-finanzieller Art in eigenen Lande den Politikern auferlegt. Daß Frankreich hier eine Ausnahme bildet, macht die Stärke seiner Position in Genf aus. Zunächst beim Völkerverbund, der zu seiner Septemberversammlung zusammengetreten ist, dann im Europarat und schließlich auf der Sitzung des Völkerbundes selbst.

Vor dem Hintergrund jener Konferenzen der politischen und wirtschaftlichen Vertreter der Großmächten wirkt heute diese Völkerverbundversammlung an den Gedanken des Genfer Sees fast nicht mehr zeitgemäß. Dr. Brüning hat nur Zufälligkeiten festgesetzt, als er neulich zu dem Vertreter eines amerikanischen Staates sagte: „er habe zur Lösung der gewaltigen internationalen Probleme Besprechungen zwischen den leitenden Staatsmännern unter den gegenwärtigen Umständen für erfolgversprechender als Verhandlungen im Rahmen des Völkerbundes“. Am aber die Gefühle des klar an „Geltungsrecht“ lebenden Genfer Apparates und der immer noch lebenden französischen Regierung mit ihnen übereinstimmend die „einigen Staaten Europas“ zu schonen, hat der Reichskanzler gleich noch hinzugefügt, daß der Völkerverbund „einen beruhigenden Einfluß ausüben könne“. Das wäre nicht gerade viel, — aber zu mehr ist er auch kaum fähig! Denn „unter den gegenwärtigen Umständen“ zeigt sich die Verfehltheit der Struktur dieses Völkerverbundes und die Unmöglichkeit, die in der gegenwärtigen Welt zu bewerkstelligen Nation, die „bei der Lösung der gewaltigen internationalen Probleme“ vor allem mitwirken hat und dabei auch schwere und energiegelaste Arbeit leistet, nämlich die Vertreter in Amerika, in Genf offiziell gar nicht vorhanden sind. Seit der letzten Zagung des Völkerbundes hat sich aber infolgedessen ein völliger Umbruch in der Haltung der einzelnen Staaten gegenüber den Problemen gegenüber vollzogen als Washington direkt und offiziell in diesen Wirral hineingegriffen hat. Ohne dabei aber auch nur einen Augenblick nach Genf hinüberzublicken oder sich um den Völkerverbund usw. irgendwie zu kümmern. Und praktisch von ebenso großer Bedeutungslage war, was in ziemlich unbeachteter Arbeit — besser gesagt: in Diskussionsarbeiten — die drei Unternehmungen und ihre Hauptkommissionen zum Ausdruck brachten, die vom „Europarat“ in seiner bereits erwähnten Matung eingeleitet waren und deren Berichte jetzt wieder behandelt werden sollen.

So wird Genf wohl noch stärker als bisher der zentralen Zusammenkunft der „kleinen“ werden, die ja in den Konferenzen der leitenden Staatsmänner über „größeren“ und großen Nachhaken fast vernachlässigt wurden. In im griechischen Schauspiel bilden sie auf den Genfer Zagungen sojagenden den „Chor“ hinter den wirklichen Akteuren. Aber ganz bedeutungslos sind sie doch nicht; das haben wir Deutsche auf der letzten Sitzung des Völkerbundes im Mai unangenehm genug empfunden. Nicht, daß sie selbst eine Rolle spielen, aber sie werden als Spieler vorgeführt. Und obenwärtig beunruhigend ist dies das Programm, das der Staatsgänger vorlegt und auf dem vor allem ja auch die Vorbereitung der Abwicklungs-Konferenz für den Februar kommenden Jahres steht. Was oben von der Behandlung wirtschaftlich-finanzieller Fragen durch Staatsmännertreffen gelagt wurde, ist womöglich noch mehr für dieses eminent politische Problem, das außerdem infolge der englischen Krise wieder einmal ein ganz veränderndes Gesicht erhalten hat.

Gegenwärtig dürfte von den Neben der Völkerverbundvertreter das ganz Pflichten der deutsch-französischen Beziehungen Wachstum und Befriedung erfahren. Seine „Ministerhaftigkeit“ vertritt vorläufig seine Verbindung, nicht einmal einen anderen Anknüpfung. Aber es liegt an den mitben Geschehen des Genfer Sees noch allerhand Randes in der Luft. So die üblichen deutsch-polnischen Minderheitenklagen, neue, alte und sehr alte wie die endgültige polnische Antwort auf die

Minderheitsbeschwerden, die bereits im Januar der deutsche Außenminister vorgebracht hat.

Aber das alles sind heute doch nur Einzelfragen, Einzelfälle. Und noch etwas anders was im Mai den Mittelpunkt der Völkerverbundversammlung bildet, hat für die letzte Zagung praktisch ebenso an wirtschaftlicher wie politischer Bedeutung außerordentlich viel verloren: die österreichisch-deutsche Zollunion. Seit dem Ende März, so seit jener Matung, hat sich in zurendem Tempo alles verändert, in Österreich, in Deutschland und überall rings um uns. Gewiß wird man in Genf sowohl im Völkerverbund, dann im Europa-Ausschuss und schließlich in der Völkerverbundversammlung viele und lange Reden über zoll- und handelspolitische Fragen halten und hören, aber — das wissen wir seit ebenso langen Jahren — irgend etwas wirklich Förderndes kommt dabei kaum heraus. Sehr vorläufig äußerte Dr. Brüning, Deutschland habe ja schon seine Bereitwilligkeit erklärt, mit anderen Ländern über ähnliche Zollunionen wie die deutsch-österreichische zu verhandeln, und wir würden erwarten, daß sich die andere Regierungen eine konstruktive Lösung vorzuschlagen.“ Nun, wir werden wohl recht lange darauf warten können! Denn über der Genfer Zagungswoche stehen doch als itersich warze Wollen die Schwierigkeiten, die fast alle Völker finanziell und wirtschaftlich erlitten einmal selbständig meistern müssen. Besser freilich wäre dies zu bewältigen, wenn es weniger einen „Wind“ als eine tatsächliche Zusammenarbeit der Völker gäbe.

Genfer Gespräche.

In den bevorstehenden Besprechungen zwischen Briand und Dr. Curtius, die infolge des veränderten Zeitraums Briand erst nach Beginn der Vollversammlung stattfinden können, wird, wie von unserer Seite verlautet, auch der Gedanke der Bildung eines deutsch-französischen Ausschusses erörtert werden, in dem der gesamte Komplex der wirtschaftlichen Umänderung und Zollangleichung zwischen Deutschland und Frankreich behandelt werden soll. Die Genfer Besprechungen über diese Frage, die bereits während des Berliner Besuchs des Delegations von französischer Seite zur Sprache gebracht war, sollte die Vorbereitung für die weitere Erörterung dieses Planes anlässlich des Versuches Savaris in Berlin bilden. Man wird an, daß dieser Ausschuss sich von französischer Seite im wesentlichen als das Comité des forges, das ungefähr dem Reichsverband der Deutschen Industrie entspricht, bilden wird, an dem von deutscher Seite auch wirtschaftliche Sachverständige teilnehmen werden. Bei den in einem derartigen Ausschuss zur Verhandlung gelangenden Fragen könnte es sich natürlich nur um eine Vorbereitung der weiteren Gestaltung der deutsch-französischen wirtschaftlichen Verhältnisse auf lange Sicht handeln.

Wie weit das internationale Schulden- und Reparationsproblem während der Genfer Zagung behandelt werden wird, erscheint noch unklar. In unrichtigen Kreisen herrscht jedoch die Auffassung vor, daß die Reparationsfrage gegenwärtig Gegenstand der Prüfung der einzelnen Regierungen bildet und daher eine Erörterung im Rahmen des Völkerbundes nicht in Frage kommt. Eine Sanitätsfrage für die Erörterung der internationalen Schulden- und Reparationsfrage während der Verhandlungen der Europa-Kommission in Genf liegt jedoch insofern vor, als der Bericht des Tribunausschusses der Europa-Kommission mehrfach auf das internationale Schulden- und Reparationsproblem als eine der Ursachen der Weltwirtschaftskrise hinweist.

Zurückstellung der Zollunion?

Einmütigkeit zwischen Deutschland und Österreich. Im Zusammenhang mit den seit einigen Tagen von französischer Seite verbreiteten Gerüchten über einen angeblichen Verzicht Österreichs auf die Zollunion wird in unrichtigen Kreisen in Berlin nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung in Genf ein Einmütigkeit über diese Frage herrsche. Die weitere Entwicklung wird nach Berliner Auffassung in der Richtung der Forderungen liegen, die Reichskanzler Brüning vor einigen Tagen gegenüber dem Vertreter einer amerikanischen Nachrichtenagentur abgegeben hat. Während sich in dieser Unterredung wörtlich folgendes ausgesprochen: „Wenn das Völkerrecht für uns günstig ausfällt, so wird die Welt erkennen, daß Deutschland das Weltproblem der Zollunion der Lösung einen Schritt näher brachte. Nachdem Deutschland seine Bereitschaft erklärt hat, mit anderen Ländern über ähnliche Zoll-

unionen zu verhandeln, würden wir dann erwarten, daß uns die anderen Regierungen eine konstruktive Lösung vorschlagen.“

In unrichtigen Kreisen in Genf soll sich der Eindruck verbreiten, daß in Genf verhandelt werden wird, den Zollunionsplan in die Vorklage auf eine wirtschaftliche Einigung und Zollangleichung Europas einzugliedern, die in allen Einzelheiten in dem bereits bestimmten Plan des wirtschaftlichen Ausschusses des Europa-Ausschusses behandelt werden. Praktisch würde das eine vorläufige Zurückstellung des deutsch-österreichischen Zollunionsplanes bedeuten.

Wie kommen wir durch den Winter?

Der Reichsarbeitsminister über Arbeitsbeschaffung. Zur dem Sonntag der freien Gewerkschaften in Frankfurt am Main führte Reichsarbeitsminister Dr. Brüning u. a. aus: Das Verhältnis zur Bewegung zum Reichsarbeitsministerium war seit seinem Bestehen nicht immer ein sehr freundliches. Wir stehen gegenwärtig in der größten Krise seit den napoleonischen Kriegen. Das in einer solchen Periode die Gewerkschaften mehr wollen, als die Regierungen durchführen können, liegt auf der Hand.

Neben Staat und Wirtschaft steht gegenwärtig auch die Arbeiterschaft in der nächsten Zeit vor drei großen Fragen:

1. Was muß seitens der Welt, und was kann seitens Deutschlands geschehen zur endlichen Beilegung Europas?
2. Wie retten wir die Arbeitsbeschaffung des demokratischen Staates über die gegenwärtige große Krise hinweg?
3. Wie bringen wir die Arbeitslosen über den nächsten Winter?

Deutschland ist das größte Ausfuhrland Europas und nebst Amerika das größte Ausfuhrland der Welt. Ein solches Land kann weder durch Wirtschaftskrisen noch in einem unberechtigten Europa sein Arbeitslosenproblem bewältigen. Gegenwärtig ist die Welt zu schaffen ist die erste Aufgabe, an der gearbeitet werden muß.

Die erste Aufgabe der nächsten Monate besteht darin, wie bei knapper Geld- und Devisenlage die Wirtschaft aufrecht zu erhalten und ihr wenigstens ein langsame Fortschritt gegeben werden kann.

Ich habe der Lohninhaltsfrage nie eine große Bedeutung beigemessen. Die Auffassung, die in dem Sinne an die Höhe und Gehälter das Minimum für die Behebung der deutschen Wirtschaft ansetzt, ist nicht annehmbar.

Neben der Sozialversicherung ist noch immer das Schlichtungswesen

stark umstritten. Ein Verzicht auf die staatliche Schlichtung scheint mir ausgedehnten, Gerade in Krisenzeiten scheint mir ein staatlicher Schutz der Lohn- und Gehaltsempfänger noch wie vor unentbehrlich. Eine gesetzliche Änderung des Schlichtungswesens ist zurzeit nicht beabsichtigt. Sehr unangenehm steht es gegenwärtig

in der allgemeinen Sozialversicherung. Ich rechne damit, daß die Sozialversicherung der 1-1,25 Milliarden Mark weniger Einnahmen haben wird als 1929. Ob mit den jetzigen Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung und mit der jetzt geltenden Arbeitslosenversicherung über den nächsten Winter hindurchgebracht werden können, ist noch zweifelhaft. Wenn aber schon jetzt 20 Prozent des Grundlohnes an Beiträgen zur Sozialversicherung und zur Arbeitslosenversicherung erhoben werden, wenn die Steuerquellen fast alle bis auf den letzten Grund ausgeschöpft sind, wenn wir um eine Deflations- oder Reduktionspolitik nicht herumkommen, das fragt sich der Arbeitsminister:

Wie sollen die 4 Milliarden Mark, die die alte Sozialversicherung jährlich kostet, wie sollen weiterhin die 350 Milliarden Mark, die notwendig sind zur Schaffung der Arbeitslosen, aufgebracht werden? Der Arbeitsminister soll für die gesamte Sozialversicherung etwa dreifach so viel Mittel beschaffen, als die Jahreseinnahmen all ihrer Verhältnisse ausmachen.

Selbst die Regierung am Ruder ist, wird für die Arbeitslosen das denkbar Mögliche geschehen und wird der Kern der deutschen Sozialversicherung erhalten werden.

Die Arbeitsfrage greift tief in den deutschen Wirtschafts- und Kreditbau ein. Deutschland wird im Hinblick auf seine Geld- und Devisenlage seine Ausgaben härter forcieren müssen. Die Arbeitslosen-Arbeitswoche bedeutet aber für viele Vertriebe eine ins Gewicht fallende Erhöhung der Selbstkosten und damit eine Erhöhung der Preise. Andererseits gibt es schon heute die Verdrängung der Arbeitslosigkeit ohne wesentliche Beeinträchtigung der Wirtschaftlichkeit möglich ist. Und damit komme ich zu der Frage:

Wie bringen wir die Arbeitslosen über den nächsten Winter?

Zuverlässige Äußerungen über den demnächstigen Umfang der Arbeitslosigkeit zu nennen, ist sehr schwer. Im letzten Jahre hat

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Serr Veterinärarzt Dr. Meyer ist vom 31. ds. Mts. bis 30. n. Mts. **beurlaubt**. Die Vertretung in den amtstierärztlichen Geschäften wird für den hiesigen Teil des Kreises und für die Stadt Torgau von dem Herrn Veterinärarzt in Herzberg und für den westlichen Teil des Kreises von dem Herrn Veterinärarzt in Delitzsch durchgeführt. Torgau, den 27. August 1931.

Der Landrat. Wehr.

Veröffentlichung. Annaburg, den 1. September 1931.

Der Amts-Vorsteher.

Ziegenbockföhrung.

Die diesjährige Ziegenbockföhrung findet Anfang September statt. Anmeldungen hierfür sind spätestens bis zum 4. September 1931 durch Vermittlung des Gemeindeverordnandes (Magistrats) bei mir anzubringen unter Angabe von Alter, Rasse, Farbe und Abzeichen der Tiere.

Die Tiere sollen in der Regel ein Alter von wenigstens 7 Monaten haben, doch können auch jüngere Böcke, wenn sie gut entwickelt sind, geföhrt werden.

Angehört werden nur solche Böcke, die aus einer Zucht mit geregelter Herdbuchföhrung stammen. Hierüber ist ein Abstammungsnachweis im Körtermin vorzulegen.

Die Ortsbehörden ersuche ich, Vorstehendes den Bodhaltern in ihren Dörfern sofort bekannt zu geben und die Anmeldungen der Ziegenböcke zur Föhrung rechtzeitig hierher einzuschicken. In der Anmeldung ist mit anzugeben, ob bzw. daß ein Abstammungsnachweis für den ansammelnden Zuchtbock vorhanden ist.

Sollte es vorkommen, daß an Zuchtböcken mit Abstammungsnachweis fehlen, so ersuche ich die Ortsbehörden, wegen Anschaffung der fehlenden Böcke, zu der nach dem Ziegenbockhaltungsgesetz vom 14. Dezember 1920 die Gemeinden verpflichtet sind, Sorge zu tragen. Ich werde hiermit nochmals darauf hin, daß Bezugswesen für Zuchtböcke von dem Ziegenbockverband in der Provinz Sachsen zu Halle a. S., Kaiserstraße 7, namhaft gemacht werden.

Die regelmäßigen (Haupt-)Körnungen sind für die Tierhalter kostenlos, dagegen sind für Nachföhrer besondere Gebühren und Beihilfen von der Kommission zu zahlen. Torgau, den 25. August 1931.

Der Vorsitzende des Kreisamtschüfies. Wehr.

Veröffentlichung. Annaburg, den 1. September 1931.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Locales und Provinzielles.

Die Zeit ist wiedergekommen, wo es zeitiger zu dünneln beginnt. Es ist daher die Mähnung am Plage, die Hausflure und Treppen rechtzeitig zu beleuchten. Bei Unterlassung der Beleuchtung hat bekanntlich der Hauswirt für etwa vorkommende Unfälle zu haften.

Halte! ein mit dem Puppen! Auch aller Puppenwirtschaft! muß unsere Parole werden (und zwar bald), wenn wir noch ernsthaft wünschen, wieder in die Höhe zu kommen. Wie eine Seuche schrecklicher Art grassiert die Puppenkrankheit, deren Ende doch nur der Ruin des Landes und Volkes sein kann. „Mensch, bezahle deine Schulden!“ Dieses Wort Heines sollte jeder heute seine heiligste Aufgabe sein lassen: jeder Staat, jede Stadt, jedes Dorf, jeder Einzelne! In den Schulen müßte gelehrt werden: „Ein Mensch in Lumpen, aber schuldenfrei, steht viel ehrerbietiger da, als ein elegant gekleideter Mensch, der seinen Verpflichtungen nicht nachkommt und immer neues kauft, bevor er das alte bezahlt hat“. Rede feiner: „Ich bin leider gezwungen...“ Würde feiner dem lieben Schicksal

seine Geldmühere auf! Sollte jeder seinen Tisch in seinen Geldverhältnissen! Mit eisernem Willen müssen wir uns den Verhältnissen anpassen und auf ein „Zeben durch Bump“ verzichten.

Ein Merk- und Mahnspruch für Kraftfahrer. „Lerne reifen ohne zu rasen!“ dieser Spruch des verstorbenen Dichters Otto Julius Bierbaum, den er in den Anfängen des Kraftverkehrs allen Schnellfahrern zurief, gilt jetzt mehr denn je. Er ist kürzlich durch einen anderen selbigen Spruch noch übertroffen worden. Am Schallbreit eines Wagens stand zu lesen: „Raf nicht mit willigen Pferden durch das Weltgefimmel. Wieder mal zu spät auf Erden, als zu früh im Himmel“.

Annaburg. (80. Geburtstag.) Ihren 80. Geburtstag beging am Sonntag in körpferlicher und geistiger Frische Frau verw. Schuhmachermeister Kaufmann, Torgauerstraße wohnhaft. Unzere besten Wünsche für einen sonnigen Lebensabend.

Jessen. (Zwei Obstmärkte in diesem Jahr.) Die Obstmärkte werden in Zukunft regelmäßig stattfinden. In diesem Jahre werden zwei Märkte stattfinden. Der erste wird bereits am 10. September abgehalten werden, der zweite folgt im Spätherbst.

Göden. An den Gehöften der Landwirte Arthur Kralle und Hermann Luchman-Kleinböden ist die Schweinepest ausgebrochen.

Wauden. (Kr. Schweinitz.) Die Kreisstraßenverwaltung ist im Augenblick damit beschäftigt, die Kreisstraße zwischen Dühnis, Wauden und der Elbe auszubessern, insbesonbere auch das Stück vor dem Elbebeich bis zur Föhre nach Preßlich. Eine Ausbesserung dieses Stückes war schon längst notwendig, da der Verkehr hier ohne Gefahr nicht mehr möglich gewesen ist.

Herzberg. 28. August. (Ein Geschenk, mit dem man nichts anfangen kann.) Auf einer in Wlefa abgehaltenen Vorstandssitzung des Elsterverbandes wurde u. a. die Erneuerung der Elsterbrücke bei Raxdorf erörtert. Die Provinz hat dem Verband die eiserne Straßenbrücke, die bei Herzberg als Ubergang über die Elster diente und durch eine neue ersetzt wird, kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Elsterverband kam jedoch zu dem Beschluß, auf die Annahme der Brücke zu verzichten, da sie erstens zu hohe Transportkosten verursachen würde und zweitens nicht ohne weiteres in Raxdorf verwendet werden kann; sie ist nämlich auch zu kurz. Eine neue Holzbrücke würde 5000 RM. kosten und etwa dreimal billiger sein.

Gradiß. Die Stute „Eichel“, die vor kurzem in Grunewald den Großen Preis von Berlin gewann, hat sich jetzt auch den Großen Preis von Baden Baden geholt.

Schieben. 31. August. (Durchaus zeitgemäß.) Vor dem hiesigen Amtsgericht fand die Zwangsversteigerung des Grundstücks des Brunnenaubers B. d. 3. statt. Das Zwangsversteigerungsverfahren mußte von Amts wegen eingestellt werden, da kein einziges Gebot abgegeben wurde.

Frauenberg. Der Veronesenung 516 in Richtung Torgau—Eilenburg, ab Fallenberg 17.48 — nur Sonntags verkehrend — fällt ab 30. August weg.

Strehla (Elbe). Ein Sauf mit sehr verdächtigem Inhalt wurde in einer Sandgrube an der Stadtgrenze aufgefunden. In dem Sauf befand sich ein Schwein, zwar noch jung an Jahren, aber immerhin 30 bis 40 Pfund schwer. Ihm war die Kehle durchgeschnitten. Zweifelsohne handelt es sich um Diebstahl; die Täter scheinen geföhrt worden zu sein und haben die Sandgrube als Versteck gewählt, um die Beute später abzuholen. Sie hatten aber kein — Schwein

Jahna. 28. August. Heute morgen gegen 3 Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Auf noch nicht gekläarte Weise entstand bei dem Gastwirt Paul Schmidt, „Zur Walschente“, in der Scheune ein Brand, der sämtliche Gebäude samt Wohnhaus in Asche legte, so daß das verheerende Element nur einen einzigen Trümmerhaufen zurückließ. An der Brandstelle

stehen nur noch einige Mauerruinen, und diese werden wohl kaum noch ein anderes Bild bekommen, da es dem Besitzer nicht möglich sein wird, ein derartiges Gehöft wieder aufbauen zu können. Die ganze diesjährige Ernte ist mit den dazugehörigen Materialien, wie Maschinen usw. vernichtet, auch ein Teil des Viehbestandes soll mit verbrannt sein.

Strach. 31. August. (Ein seltenes Jagdglück.) Einem hiesigen Jagdpächter ist es gelungen, am Anfsand in der Gemarkung „Rahlgrund“ in gleicher Zeit zwei Hirschkühen zu erlegen. Gewicht durchschnittlich 150 Pfund. Dieses ist wohl als eine Seltenheit zu betrachten.

Wiesenberg. 28. August. (Von der Wagenklappe erschlagen.) Ein bedauerlicher Unglücksfall trug sich im benachbarten Thefa zu. Der zwölfjährige Sohn des Kaufmanns Fischer hatte sich, ohne daß der Vater es merkte, an den Gierwagen geknallt, als der Vater den Wagen aus der Garage fuhr. Wohl infolge einer Erschütterung löste sich die hintere Wagenklappe und drückte den Jungen auf den Erdboden. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der Knabe in das Krankenhaus gebracht, wo er nach einer sofort vorgenommenen Operation starb.

Dehna. Mit dem Frähtad und Befleibungshüden seines Arbeitstolagen versehen, verständig hier heimlich der Arbeiter Bräunig aus Sachsen, der bei einem hiesigen Landwirt in Diensten stand. Als alle Leute auf dem Felde waren, verließ er unter Mithahme der obigen Sachen den Hof. Seiner in Jessen wohnhaften Frau, die er noch aufsuchte, teilte er mit, daß sein Vater plötzlich verstorben sei und er sofort nach Hause fahren müsse. Eine Anfrage in seiner Heimat ergab jedoch, daß der Vater sich der besten Gesundheit erfreut.

Jüterbog. 29. August. (Postkarte des Jüterboger Altentäters an Gennat.) Nachdem bereits am Dienstag ein Berliner Mittagsblatt eine Postkarte von dem Jüterboger Altentäter erhalten hatte, auf der ein neues Altentat angekündigt wurde, empfang am Kriminallat Gennat am Mittwoch eine Karte in der er verhöht wird und ein neues Altentat vorausgesetzt wird. Die Polizei vergleicht zur Zeit die Handdrückfing, glaubt jedoch, daß es sich um eine Mithifikation handelt.

Solzwalde. 28. August. (Wasser auf Gurtenjalat.) Schon oft ist festgelegt worden, daß einzelne Personen, die nach dem Genuß von Gurtenjalat Wasser tranken, bald darauf erkrankten. Bei einem trat nach ärztlicher Behandlung wieder Beförderung ein, während, der andere an den Folgen der Unvorsichtigkeit starb.

Kohlan. Eine in der Friedrich-Ebert-Straße wohnende Frau hat sich in der Nacht mit Gas vergiftet. Sie hatte ihr Bett in der Küche aufgebaut und es mit Blumen geschmückt. Ihre Papiere hatte sie auf den Tisch gelegt; dazu einen Zettel, auf dem sie genau verzeichnet hatte, wieviel Stunden der Aufwartezeit auf zu bezahlen waren. Was die Frau in den Tod getrieben hat, ist noch nicht geklärt.

Stohlfenker eines Steuerzahlers. Die gewaltreichen letzten Tage und der Anfsicht des Finanzamtes haben einen Landmann aus Schleswig-Holstein zu folgenden unfrommen Worten inspiriert, die als Stohlfenker von Bergen und als Zeichen der Zeit weiteren Kreisen nicht voranthalten bleiben sollen. Der geplante Steuerzahler dichtete also:

„Serr Elß, du fähst int Amtsgericht,
Int Rathaus, in de Schüin
Du hau noch int Finanzamt rin,
Wörn neglern Stüctermin!“

— 12000 RM. Jahresrente für einmalige Zahlung von 2 RM. Lesen Sie den Prospekt bei Fa. Emil Haas, Charlottenburg, welcher unserer heutigen Auflage beigegeben wurde.“

Markt-Kalender.

2. September: Schweinemarkt in Pretzin.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 2. Septbr. 1931, um 10 Uhr, versteigere ich in Annaburg im Saalhof zum Goldenen Ring selbständig gegen bar: 1 Radioapparat, 9 Grammophonplatten, 1 Schreibstisch, 1 Schreibmaschine, 1 Ruhebett.

Schiffmann, Gerichtsvollzieher hr. U.

Wohnung

4 Zimmer und Küche, per 1. Oktober zu vermieten. Torgauerstraße 5.

Eine kleine

Wohnung

zu vermieten

Mittelftr. 3

Verkaufe hochtragende

Kuh

E. Schandorf, Kol. Raundorf.

Ein Bett

mit Federbetten

somit zu verkaufen. Zu

erfragen in d. Exp. d. Bl.

Spielfarten

empfehl. H. Steinbeiß.

Neue

Bollfetheringe,

neuer Gauertohl

frisch eingetroffen.

J. Kählig's Nachf.

Inhab.: Martha Müller, Mühlenttr. 40.

Sämtliche Sorten

Käse

Emmentaler ohne Rinde

Limburger

Harzer-Käse, sowie

Plöjfig, Mollereibutter

und Landbutter

empfehl.

Theobald Schunke

Inh.: Frieda Schunke

Mittlich-Brot

Harmonie-Mischung

La. Advokatenfutter

Glis-Waffeln

Suppen- Macronen

Kets-Zwiebad

Pratinen und

Schokoladen

in großer Auswahl

empfehl.

J. G. Fritzsche.

Fliegenfänger

zu haben bei

Herm. Steinbeiß,

Papierhandlung.

Briefordner

Schnellhefter

Stempelfarben

Stempelkissen

Durchschlag- und

Kohlepapier

zu haben bei

Herm. Steinbeiß,

Papierhandlung.



Fenster, Türen

Möbel aller Art

in bekannter Güte und dabei so preiswert

empfehl.

Wilhelm Kunze.

Rechnungsformulare

in allen Größen fertigt an

Herm. Steinbeiß, Buchdrucker

Radio

Kompl. Anlagen

Sämtl. Zubehöerteile

Akku-Ladestation

Einige Apparate sehr preiswert

abzugeben.

Wilhelm Waisch.



ERFOLGREICH WASCHEN

und zwar mit dem selbsttätigen Waschmittel

GEG-FAMOS

aus den Seifenfabriken der GEG in Riesa-Gröba und Düsseldorf.

Werle Genossenschafterin! In einer von uns veranstalteten

WASCHVORFÜHRUNG

wird Ihnen bewiesen, daß GEG-Famos schon durch kurzes Kochen leicht und ohne Mühewaltung die schmutzigste Wäsche reinigt, sie desinfiziert und wieder frisch und duftig macht. **GEG-Famos enttäuscht nie!**

Bitte überzeugen Sie sich und kommen Sie am

Mittwoch, den 2. September, nachmittags 2 Uhr,
in den Gasthof zur Neuen Welt.

Konsum-, Produktiv-, Spar- u. Bauverein

für Annaburg und Umgegend, E. G. m. b. H.

Der Vorstand.

Frauen-Verein
Donnerstag, 3. Sept.,
abends 8 Uhr, in „Stadt
Berlin“ (Luisenpark).

**Bürger-
Schützen-
Verein e. V.**

Donnerstag, d. 3. Sept.,
abends 8 Uhr
Monats-Versammlung

bei Kam. Müller.
Der wichtigen Tagesord-
nung wegen wird um zahl-
reiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Meiner werden Kund-
schaft zur Kenntnis, daß
ich ab heute von Holz-
dorferstraße 55

nach Baderei 15
verzogen bin.

Frau Klostius,
Damen Schneiderin.

Prima neue Deutsche
Vollheringe

10 Stück nur 42 Pf.

empfeht
J. G. Fritzsche.

Kölnisch Wasser

Flasche 25 Pf.

Naphthalin-Kugeln

Stund 45 Pf.

Naphthalin-Schuppen

Stund 45 Pf.

empfeht
Marta Stein.

Stocknägel

empfeht
Herm. Steinbeiß.

Gonder - Angebot!

Puddingpulver
alle Geschmacksrichtungen Pf. 54 Pf.
Eisbällpulver
Vanille u. Schokolade 6 Packete 25 Pf.

Täglich frische
Kleier Fett-Büdinge Pf. 36 Pf.

Bierfrucht-Marmelade
Beste Qualität 2 Pfd.-Eimer 88 Pf.
Schüringisches
Pflaumenmus Pf. 38 Pf.

Heute frische
Lachstücken, geräuchert Pf. 48 Pf.
Zundern Pf. 78 Pf.

Rudeln Pf. 38 Pf.
Bäckpflaumen, große Pf. 34 Pf.

Wie immer:

5 Prozent Rabatt!

Hamburger Kaffeelager. Bernhard Niemann
Thams & Garfs
Niederlage Annaburg

Drucksachen jeder Art

werden schnellstens angefertigt.

Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Erwarte Mittwoch

frisch. Seefisch

in dicker Eispackung.

J. Kühlig's Nachf.

Inh.: Martha Müller, Mühlenstr. 40.

Für die vielen Aufmerksamkeiten, die
uns anlässlich unserer Vermählung erwiesen
wurden, danken zugleich im Namen unserer
Eltern.
Otto Hoppe und Frau
Erna geb. Steinke.
Annaburg, den 27. August 1931.



Annaburger Landwehr-Verein.

Am Sonnabend, den 5. September
1931, veranstalten wir im „Waldschloß“ unser
Herbst-Bergnügen,
bestehend aus Bild- und Film-Vorführungen
mit anschließendem Ball.

Vorgeführt werden:
„Im Flugzeug über deutschen Landen“,
sowie: „Das närrische Glück“.
(Ein heiteres Spiel in 7 Akten).
Wir laden hierdurch alle Vereinsmitglieder mit ihren
Angehörigen herzlich ein und versprechen einen genuss-
reichen Abend für jedermann. Erscheint alle, um die
Sorgen des Alltags durch einige frohe Stunden
einzulösen.
Für Mitglieder, deren Frauen und unverheiratete
Kinder wird kein Selbstbeitrag erhoben.
Die Vorführungen beginnen pünktlich 20 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Obstmarkt Jessen
am Donnerstag, dem 10. September 1931,
findet im Saale Hotel König, Deutsches Haus,
(1/2 Min. vom Bahnhof) von 10 Uhr vorm.
ab statt.
Große Anfuhr von Tafel- und Wirtschaftsobst:
Äpfel, Birnen, Pflaumen in ver-
landsfähigen Verpackungen.
Obstbauvereine Jessen u. Schweinitz

Donnerstag früh
frische Seefische
in strommer Eispackung:
Kablau, Dfsl. Pf. ca. 25 Pf.
Goldbarsch Pf. ca. 30 Pf.
Fischhälber o. Gräten Pf. ca. 45 Pf.
J. G. Fritzsche.

Werkzeuge aller Art:
Säbrot-, Bügel- und Handfügen, Hobelisen,
Stemmisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sichel,
Beile, Hexte, Maurerhammer und -Aellen,
Haushaltungs-Geräte:
Eismesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen,
Wagen und Gewichte, eiserne Ofen und Röhre.
Wilhelm Grahl.

Höchstgenuß
bringen dem Raucher
Cigarren der Serie
„Stadtgespräch“
die mit ihrer absolut zuverlässigen
gleichbleibenden Qualität das Ver-
trauen der Käufer rechtfertigen.
Kaufen Sie im Fachgeschäft Louis Hofmann
Suche für sofort
einige geeignete Personen
zum Ausfahren von Ia. Speiseleimöl
für lange Zeit gegen hohe Provision. Wo? sagt
die Expedition ds. Bl.



Für die Jugend:
Knaben-Anzüge
Sweater - Pullover
Mädchenkleider
Mützen und Schals
Reiche Auswahl für das
Alter von 1-16 Jahren

Bleyle



Für die Dame:
Westen - Pullover
Strickkleider
Einzel-Röcke
Schlupfrosen
Flotte Formen u. Farben

Bleyle



Für den Herrn:
Westen - Pullover
Geschäftsröcke
und Berufswesten
Sportjacken
Angenehm im Tragen

Bleyle-Kleidung hat sich durch ihre Vorzüge
im Gebrauch stets als die billigste erwiesen

Alleinverkauf für Annaburg und Umgegend

Carl Quehl

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg



Die Verarmung des Bauern.

Unter dem Druck der Inflation... Der Vereinsausfluß der Verarmung des rheinischen Bauernvereins und rheinischen Landbauers läßt eine Entschärfung zur Lage der bäuerlichen Erzeugnisse...

Manuskripten finden die Preise weiter ab und stehen bei weitem unter den Selbstkosten... durch die stetige Verarmung des Bauern...

In ihrem sicherlich nicht schwächeren Abschlag gegen das Ausland durch entsprechende Zollmaßnahmen... in ihrem sicherlich nicht schwächeren Abschlag...

beziehen müssen. Weiterhin fordern wir noch einmal die so oft verprochenen Maßnahmen zum Schutze der bäuerlichen Erzeugnisse... beziehen müssen. Weiterhin fordern wir noch einmal...

Elternhaus und Schule.

Die im Rahmen des Katholikentages einberufene Elternversammlung in Wittenberg... Die im Rahmen des Katholikentages einberufene Elternversammlung in Wittenberg...

den höchsten Bedarf... einen hohen Bedarf entgegenzusetzen. Das Kind müsse zur Selbstverantwortlichkeit erzogen werden... den höchsten Bedarf... einen hohen Bedarf entgegenzusetzen.

die Arbeit der Eltern erleichtert... und im Grunde erst ermöglicht werden durch die christliche Schule... die Arbeit der Eltern erleichtert... und im Grunde erst ermöglicht werden durch die christliche Schule.

Die Tochter des Spielers

Roman von Ludwig von Parhays. 32. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Nora von Stern erwiderte: 'Die Zimmer werden morgen Vormittag sofort in Ordnung gebracht werden...'

Getreidepreise und Umbaufläße.

Der argentinische Weizenbau hat vermindert. Nach den vollständigen Berechnungen, die jetzt im argentinischen Ministerium vorliegen, ist die Verminderung...

Bei dem obigen Vergleich ist unberücksichtigt, daß in diesem Jahre in vielen Gegenden die Körnerernte wegen des katastrophalen Preisrückganges überaus nicht einbrachte...

Militäraufstand in Lissabon.

Niederwerfung nach schweren Gefechten. In Lissabon bemächtigte sich eine aus Zivil- und Militärsoldaten zusammengesetzte Abteilung dreier Offiziere...

Die Unruhen in Portugal.

Neue Kämpfe in Lissabon und im Norden. Nachrichten von der spanisch-portugiesischen Grenze zufolge haben neue Kämpfe in Lissabon zwischen den Regierungstruppen und Aufständischen stattgefunden...

Politische Rundschau

Deutsches Reich. Das Handwerk beim Reichswirtschaftsminister. Die Vertreter des Handwerks, die vor einigen Tagen dem Reichswirtschaftsminister empfangen worden...

Um die preussische Notverordnung. Ein Berliner Mittagsblatt bringt die Meldung, daß die preussische Regierung am 1. September eine neue Notverordnung erlassen werde...

Die Tochter des Spielers

Nora von Stern erwiderte: 'Die Zimmer werden morgen Vormittag sofort in Ordnung gebracht werden...'

Auflösung des Mecklenburg-Strelitzischen Landtags abgelehnt.

Der Mecklenburg-Strelitzische Landtag trat zu einer Volltagung zusammen, um über den konstitutionalen Antrag auf Auflösung des Landtags zu beraten...

Rußland.

Große kommunistische Aktion gegen die Arbeitslosigkeit. Das Präsidium des Volkswirtschaftsrates der Kommunisten hat für den 1. Oktober d. J. eine gemeinsame Aktion der kommunistischen Parteien der europäischen Länder...

Aus In- und Ausland

Verluste. Bei den Betriebsräten haben die J. S. Farben verloren Freie und Christliche Gewerkschaften sowie die Kommunisten an Stimmen...

Anschläge auf landwirtschaftliche Gebäude

Vier Schweine in Schutt und Asche. In der Ortschaft Wäpäl bei Ehrenwörde wurden in Abständen von wenigen Minuten durch planmäßige Verbrechen landwirtschaftliche Gebäude in Schutt und Asche gelegt...

Revolte im Staatsgefängnis von Michigan

Mehrere Tote. In der Stadt Marquette in dem Staate Michigan brach unter den Gefangenen des dort befindlichen Staatsgefängnisses von Michigan eine Revolte aus...

Die Beamtenbefolgung

Berlin. Das Reichsfinanzministerium teilt mit, daß über eine Rekonstruktion der Beamtenbefolgung eine Reihe von Vorschlägen eingebracht wurden...

Die Tochter des Spielers

Nora von Stern erwiderte: 'Die Zimmer werden morgen Vormittag sofort in Ordnung gebracht werden...'

Betrunkene litauische Offiziere.

Wilde Schießerei in einem Hotel.
Die Einwohnerschaft von Hesperburg ist nachts durch eine wilde Schießerei in Aufregung versetzt worden. Zwei angetrunkene litauische Offiziere der Garnison Masfiden, ein Hauptmann und ein Oberleutnant, ein Beamter der litauischen Post und noch eine litauische Zivilperson beirateten den Platz des Hotels Kaiserhof. Dort kam ihnen der Jagdhund des Hotelbesitzers des Bayer entgegen, den der Oberleutnant Romanowitsch

ohne jede Veranlassung anfiel.
Das angehobene Tier lief fast blendend bis zu einem in der Nähe gelegenen Restaurant, wo es verendet. Als die Verkäuferin des Hotels Kaiserhof die Tür öffnete, um nach der Ursache der Schießerei zu sehen, wurde sie ebenfalls mit der Pistole bedroht.

Darauf begaben sich die Offiziere in ein Bierstübli, wo sie den Inhaber, die Verkäuferin sowie die Gäste mit der Pistole bedrohten, so daß diese flüchten mußten. Ein vor der Tür haltender Autobesitzer, in dessen Auto der Oberleutnant dann flücht, wurde aufgefordert, ihn wegzufahren. Als der Autobesitzer um Geld ersuchte, bedrohte der Oberleutnant auch diesen mit der Pistole. Er schrie darauf wieder in das Restaurant zurück, wo er zwei Schiffe abfernte.

Eine Kugel ging in den Fußboden. Die zweite streifte den Inhaber am Oberarm. Der Arzt ordnete die Überführung des Verletzten in das Krankenhaus an. Merkwürdigerweise hat die Garnisonwache auf telephonischen Anruf, daß betrunkene Offiziere Zivilpersonen mit der Pistole bedrohen, nicht reagiert. Der Kommandant tat sehr erstaunt, als ihm Mitteilung von der Schießerei gemacht wurde. Vor einigen Tagen bereits haben Mannschaften der Garnison Masfiden verschiedene Leute in denselben Lokal

mit einem Seitengewehr bedroht.

Nur dem besonnenen Verhalten des Inhabers war es zu verdanken, daß Blutvergießen noch vermieden werden konnte.

Nah und Fern

Morddrohungen gegen die Hamburger Polizei. Bei der Pressefeste der Hamburger Polizei mittel, wurde in der Chateaufesthalle ein Polizeibeamter angepöbeln und schwer verletzt. Der Beamte, der sich auf dem Wege zum Dienst befand, beobachtete fünf Personen mit Fahrdern. Einer dieser Fahrdern kam auf ihn zu, rief ihm die Worte „Hande hoch!“ zu und feuerte sofort einen Schuß ab. Der Beamte brach schwerverletzt zusammen und wurde einem Krankenhaus zugeführt. Etwa fünf bis zehn Minuten später wurde einem Polizeibeamten, der auf seinem Fahrrad die Täter in der Umgebung zu ermitteln versuchte, von einem ihm entgegenkommenden Autofahrer zugerufen: „Warte man, ihr fristet alle noch etwas.“ Der Autofahrer entkam trotz sofort aufgenommenen Verfolgung in der Dunkelheit. Für die Ergreifung der Täter sind 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Ausfloherer der Kasse und Kuchen. In Köln wurde eine Bande von acht jungen Dieben im Alter von 14 bis 20 Jahren verhaftet. Zur Bande gehörte auch ein Mädchen, das mit den Vurlichen zusammen Autotüren aufbrach und alles stahl, was in den Wagen lag. Als die Beamten zurufen, daß die Bande bei Kasse und Kuchen in einer Handtücher.

Kochsalz statt Kokain. Eine Untersuchung des angeblichen Kokains, das im Barceña des Kölner Hauptbahnhofes einer Schmugglerbande abgenommen wurde, hat ergeben, daß es sich um reines Kochsalz handelte, das in sehr täuschend ausgemachten und verpackten Ampullen verpackt war. Trotzdem werden sich die Verhafteten vor Gericht wegen Verbrechen des Handels mit Ausfuhrstoffen und außerdem noch wegen Betruges zu verantworten haben.

Der Opfer einer Wildpergung. In Chateau Thierry kamen infolge einer Wildpergung mehrere Mitglieder einer zahlreichen Familie ums Leben. Eine 37-jährige Frau hatte aus Witz, die sie selbst gefammelt hatte, ein Gericht zubereitet, von dem sie selbst und meh-

tere ihrer Kinder aßen. Schon nach einigen Stunden starben die Frau und ihre 12jährige Tochter sowie der 14jährige Sohn unter furchtbaren Qualen. Ein jüngerer Sohn nahm sich den Tod der Mutter so zu Herzen, daß er, obgleich er das Vorgeschehene nicht angetrübelt hatte, ebenfalls wenige Stunden später verstarb. Einige andere Kinder sind noch schwer erkrankt, man hofft aber, sie am Leben zu erhalten.

Auf Wasserfestern über den Kanal. Der Wasserläufer Ramefinit hat den Kanal in 8 Stunden 50 Minuten auf Wasserfestern überquert. Bei diesen Estern handelt es sich um eine Art langer, wasserdichter Schuhe, mit denen man auf dem Wasser ähnlich läuft, wie auf Schnee mit Skiern. Ramefinit ist also der erste Mensch, der über den Armeekanal „gegangen“ ist.

Schwerer Karbidgepöbel.

Andernach. Ein hiesiger Einwohner warf eine mit Karbid gefüllte Wäsche in einen Kanal, um die Frösche zu vernichten. Als sein Sohn ein brennendes Streichholz nachwar, erfolgte eine gewaltige Explosion, die von einer Erschütterung begleitet war. Durch die Wucht der Explosion wurden umstehende Kinder zehn Meter weit in den benachbarten Garten geschleudert. Außer dem Mann und seinem Sohn wurden fünf Kinder verletzt, von denen eins mit schweren Verwundungen in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Sollnändischer Dampfer bei Blankenese aufgelaufen.

Hamburg. Der 2000 Tonnen große holländische Dampfer „Pentico“ ist auf der Fahrt ebendort bei Blankenese auf Strand aufgelaufen. Der Dampfer war infolge Steuerfehlers manövrierunfähig geworden. Einige am Strande liegende Segelboote wurden durch das holländische Schiff zum Teil schwer beschädigt. Der Dampfer konnte später mit eigener Kraft die Fahrt fortsetzen. Er hat keine Beschädigungen davongetragen.

Todesopfer eines Preischießens.

Stuttgart. Bei einem Commercii der Nationalsozialisten auf der Gärberweg gelang es ein Preisföscheln mit 6-Millimeter-Gewehren. Beim Geschrei eines der Teilnehmer an dem Preisföscheln trachte plötzlich ein Schuß und eine Zuschauerin am Schießstand, eine 37-jährige junge Frau, sei fünf Wochen verheiratet, füllte, ins Herz getroffen, tot zu Boden.

Treuer Knüttelherd.

Breslau. Das Breslauer Schiwaergericht verurteilte nach zweijähriger Verurteilung des Schiwaer Todski wegen Mordes in Farnheim mit schwerer Meuterei sowie Leichten und schweren Diebstahls und unbefugten Waffenbesitzes zu 10 Jahre und zehn Jahren Zuchthaus sowie zu einem Jahr einer Monats Zuchthaus. Der Schiwaer Todski ist ein Leichter und schwerer Diebstahls und unbefugten Waffenbesitzes zehn Jahre sechs Monate Zuchthaus sowie zehn Jahre Zuchthaus unter Anrechnung einer Unterhüchungszeit von drei Monaten. Die beiden letzten bei einem Verurteilungsverdacht des Gefährdungsanföschers.

Frecher Knüttelherd.

Leipzig. Der Inhaber einer Firma auf dem Grundstück Kreuzstraße 7 wurde auf der Treppe von einem Mann überfallen, der ihm ins Gesicht schlug und ihm eine Wundstange mit 3000 Mark entriß. Der Täter wurde bei seiner Flucht auf der Straße von Passanten festgehalten und der Polizei übergeben. Es handelt sich um den 22 Jahre alten Chemiker, der früher bei der Firma beschäftigt war.

Verteilung des Goethe-Preises.

Frankfurt am Main. In einem Festakt in Goethe-Saal erfolgte die Verteilung des Goethe-Preises der Stadt Frankfurt am Main an die Schiwaer Niccarda Siva.

Zweieinhalb Jahre Gefängnis für den Attentäter

Professor Günther.

Weimar. Der Attentäter gegen den Kaiserforscher Professor Günther, der Buchdruckerlehrling Danbauer aus Badelbrunn (Sachsen), wurde zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Drei Monate der Unterhüchungszeit werden ihm angerechnet.

Sungesnat in China.

Moskau. Nach einer Meldung aus Schanghai berichtet der Bevollmächtigte der Manfingregierung, daß, da, wenn nicht außerordentliche Schöngmaßnahmen ergriffen werden, die Kronen Wähen in die Wähe verwandelt werden würde. In Wähen sind bereits über 10 000 Todesfälle wegen Sunners zu verzeichnen. Der Bevollmächtigte bittet, sofort eine Antiehe abzugeben, um Mittel zur Abstellung zu beschaffen.

Subconepst in Barcelona.

Madrid. Am Stadtvorstandspostel bei Barcelona wurden fünf Fälle von Subconepst festgestellt, drei davon mit tödlichem Ausgang.

Spiel und Sport

Sp. Die Rot der Zeit hinterläßt jetzt auch im Sport des Auslands Spuren. Soeben wird bekannt, daß das für die Zeit vom 7. bis 15. November geplante Internationale Generi-Turnier abgelehrt worden ist.

Sp. Soeben wird bekannt, daß der Weltmeister der Töcher in Kopenhagen konnte, der Berliner Soawall zum zweiten Male Weltmeister wurde, denn er gewann vor etwa 8000 Zuschauern den Endlauf über 100 Kilometer in 1:34:27. Der bisherige Weltmeister Müller-Samowor mußte sich 180 Meter zurück, mit dem zweiten Platz begnügen, konnte aber Linart-Beigen und Saquebad-Franckel hinter sich lassen.

□ Fernsprech-Stundenbericht. In der Öffentlichkeit wird neuerdings in härteren Maße das Verlangen laut, daß bei den Fernsprechermittlungsstellen sogenannte Auftragsstellen geschaffen werden möchten, die in Abwesenheit oder bei Behinderung der Teilnehmer Mitteilungen entgegennehmen und weitergeben, oder sonst Anfragen bestimmter Art vermitteln. Um diesen Wünschen gerecht zu werden, richtet die Deutsche Reichspost einen diesen Zwecken dienenden Auftragsdienst ein. Dieser Dienst wird zunächst vorwiegend in Berlin, Hamburg, Köln und Wiesbaden ein. Dieser Dienst und die ihn anerkennenden Dienststellen werden die Bezeichnung „Fernsprech-Stundenbericht“ führen.

* Berliner Schlachtwiechmarkt. (Mittlicher Bericht) Bezahlt wurden für 50 Kilogramm in Markt:	25. 8.	25. 8.
Ochsen: 1. vollst. ausgewähl. höchst. Schlachtw., ja. ältere	47—48	—
2. sonstige vollst. Schlachtw. jüngere ältere	43—46	43—47
3. fleischige	39—42	39—42
4. geringe genährte	36—38	36—38
5. 1. jüngere, fleischige, höchsten Schlachtw.	38—42	40—42
2. sonstige vollst. Schlachtw. oder ausgewähl. te	36—38	37—39
3. fleischige	33—35	34—36
4. geringe genährte	29—32	30—33
5. 1. jüngere, fleischige, höchsten Schlachtw.	31—36	32—36
2. sonstige vollst. Schlachtw. oder ausgewähl. te	27—30	28—30
3. fleischige	22—25	23—26
4. geringe genährte	15—20	15—20
6. 1. vollst., ausgewähl., höchst. Schlachtw.	48	48
2. vollst. fleischige	36—38	36—42
3. fleischige	28—30	30—35
4. geringe genährte	23—28	23—26
5. 1. doppelt genährte Jungvieh	—	—
2. beste Mast- und Saugkälber	48—58	50—61
3. mittlere Mast- und Saugkälber	45—56	48—58
4. geringe Kälber	35—43	35—46
5. 1. Mastkammer u. ja. Mast, (Weibweib)	40—48	46—47
2. Mastkammer u. ja. Mast (Stallmast)	49—62	54—66
3. mittlere Mastkammer, ältere Mastkammer und zur genährte Schafe	48—48	48—52
Schweine: 1. Keilschweine über 300 Pfd.	65—67	65
2. vollst. Schweine v. etwa 240—300 Pfd.	55—66	56—68
3. vollst. Schweine v. etwa 200—240 Pfd.	53—55	56—57
4. vollst. Schweine v. etwa 180—200 Pfd.	48—53	52—55
5. fleisch. Schweine v. etwa 120—160 Pfd.	45—48	45—50
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	47—50	50—52
7. Sauen	—	—

Auftrieb: 2639 Rinder, darunter 770 Ochsen, 805 Bullen, 1064 Kühe und Kärlen, zum Schlachthof direkt 155, 117 Mastkälber, 1530 Kälber, zum Schlachthof direkt 17, 79 Mastkälber, 865 Schafe, zum Schlachthof direkt 406, 10 388 Schweine, zum Schlachthof direkt 1213. Verkauf: Bei Wähen ruhig, beste Stallochsen über Notiz, bei Kälbern und Schafen langsam, bei Schweinen gute, feste, schwere Schweine gefehlt, sonst ruhig. Anträge veterinärärztlicher Genehmigung mußte der Markt in allen Gattungen geräumt werden.

Die Preise sind Marktpreise für lebend genommene Tiere und schließen sämtliche Ewelen des Handels ab. Stalle für den Verkauf sind in der Regel nicht vorhanden. Um die natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Die Tochter des Spielers

Roman von Anny von Panhays.

33. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er fragte: „Sie haben mich in meinem Zimmer sprechen hören, nicht wahr?“

Sie nickte nur.

Er fuhr fort: „Und Sie haben nicht begriffen, wie ich mit meiner früheren Frau sprechen konnte, nicht wahr?“

Sie nickte wieder.

Er fragte: „Glauben Sie wirklich, daß meine Frau sich bei mir befindet?“

Nora antwortete: „Ich höre nichts nachts ein Geräusch auf dem Flur, an den Tag, an dem die große Witte angekommen war und weil ich fürchtete, es könnte sich um einen Einbrecher handeln, öffnete ich vorsichtig meine Tür und sah —“

Sie brach ab.

„Da lächelte fonderbar.“

„Da sah ich Sie mich und ich trug eine Frau auf dem Arm.“

Nora neigte den Kopf.

Er fuhr fort: „Und nun spielen Sie Detektiv und kommen dahinter, daß sich meine Frau bei mir befindet, nicht wahr?“

Wieder mußte Nora den Kopf neigen.

Er sagte sehr kühl: „Ich bitte Sie jetzt, mit mir hinzukommen in mein Wohnzimmer. Glaubt Sie womöglich noch, ich habe mit eine Tote ins Haus geholt.“

Nora war ganz durcheinander, sie folgte dem Grafen mit entsetztem Gesicht und ihre Augen weichen sich, sie prallte ein paar Schritte zurück. In einem Sessel lehnte die frühere Gräfin, bildlos, tot, mit einem roten Wähen, und sah sie groß an. Ihre Hände lagen im Schoß ohne die geringste Bewegung, und bewegungslos war auch der Körper, der eine elegante goldbraune Toilette trug.

Die Frau im Sessel lebte nicht, aber sie war auch nicht

tot, die Frau im Sessel war eine naturgetreue Nachbildung der früheren Gräfin, war eine Nachgänger, die zu leben schien. Doch mußte der Glaube allzu rasch an der Sturzzeit der Gräfin zerbrechen.

Der Graf sprach nicht, er ließ den Eindrud, den die Frau auf Nora von Stern machte, ein Weiden auswirken, ohne er fragte: „Sind wir nicht die beiden, nicht wahr?“ Er sah traurig aus. „Schade, daß ich mein Leben, mich beglückendes Geheimnis schon so bald mit jemand teilen muß. Ich habe meine Frau sehr geliebt und liebe sie noch immer so sehr, daß ich auf den Einfall kam, sie auf diese Weise für mich wieder ins Leben zu rufen. Ich ließ die Puppe in Paris anfertigen und sie ist so fabelhaft ähnlich geworden, daß ich keine große Vorsicht anwenden brauche, um mir die Illusion zu schaffen, meine Frau wäre wieder bei mir. Wäre noch bei mir. Allerdings hat die Illusion nie allzulange vor. Und nun bitte ich Sie um Ihr Schicksal, meine Frau, Fräulein von Stern, ich möchte nicht, daß man über das, was mir heilig ist, als lächerlichste spricht. Sie haben durch Ihre Neugier unrecht gehandelt, machen Sie es wieder gut durch Schweigen.“

Er streifte ihr die Rechte entgegen. „Geben Sie mir die Hand darauf.“

Sie drückte sie ihm fest, und seinem Blick ausweichend, betonte sie: „Es war so keine mißgünstige Neugier, es war —“

Er sagte ab, tat sehr verlegen, lief zur Tür: „Gute Nacht, Herr Graf.“

Er war schon bei ihr.

„Was war es sonst, wenn nicht Neugier?“

„Nicht daran rühren, ich bin so auch nur ein Mensch und habe es lange nicht so gut wie Sie.“ Dabei wies sie auf die wundergigle starrte Frau, die mit ihrem matten Wähen den beiden gegenüber saß.

Eron wollte Nora von Stern wieder entschuldigen.

Er hielt sie abermals fest.

„Nora, wie kommen uns schon solange und meiner Mutter waren Sie besonders wert. Also seien Sie offen: Sie lieben mich?“

Nora von Stern dachte, zu verlieren hatte sie nichts, also wollte sie die Komödie weiterspielen. Sie hob langsam den Blick.

„Immer und immer habe ich Sie geliebt und wollte nichts für mich, so weh es mir auch tat, als Dita von Rosenheim ins Haus kam, als Sie Ihre Gattin wurde. Ich war schon glücklich, in Ihrer Nähe leben und die Kinder betrachten zu dürfen. Ich war es sehr noch, aber es tat mir weh, als ich glaubte, die Frau wäre wieder hier, die Ihnen jenseitig Leib zugeht.“

Lothar von Briegleb hätte kein Mann sein müssen, wenn es ihm nicht doch ein wenig gerührt hätte dies Bekennen: Immer und immer habe ich Sie geliebt!

Er sagte mehr trübend: „Gehen Sie jetzt zur Ruhe, Nora, ich bin Ihnen wegen dem, was Sie heute getan, nicht mehr lieb und morgen sprechen wir noch einmal in Ruhe über alles; mit mir, es als läßt ich eine gute Lösung für uns beide, um diese Nachtstunden eben zu vergehen.“

13.

In diesem Morgen machte Nora von Stern noch sorgfältiger wie sonst Toilette. Heute wollte sie der Graf noch einmal mit ihr über alles sprechen, was gestern Nacht gesprochen war.

Man nahm das Frühstück gemeinsam mit den Kindern wie immer, danach hat er: „Kommen Sie um zehn Uhr, jetzt ist es halb, in die Bibliothek, Fräulein von Stern, ich erwarte Sie dort.“

Nora fragte es, als ob sich die halbe Stunde zu einem ganzen Tag ausdehnte. Mit dem Glöckchen jäh klopfte sie an die Bibliothek.

Lothar von Briegleb hatte vor einem Bücherregal gestanden. Er drehte sich langsam um, verneigte sich leicht.

„Bitte, setzen Sie sich, Fräulein von Stern.“

Nora folgte der Aufforderung sofort. Ihr Gesicht war wieder bemißt und lebenswürdig. Lothar von Briegleb stand an einem Tisch, der mit Büchern und Zeitungen bedeckt war. Er begann:

(Fortsetzung folgt.)

